Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 26

Artikel: Unentgeltliche Wohnung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schnitte*), so werben bie Meiften fragen, bie mit Cement zu thun haben, benn es ift thatsachlich, bag in biefem Buntte (bezüglich der Haarriffe sowohl wie der Bewegungsriffe) meiftens absolute Ratlofigkeit befteht.

Auch die fogenannten armierten Betons, wie g. B. von Monter u. Sennebique, weisen die beiben Rig-Sorten auf, obgleich nachgewiesen ift, daß ber Ausbehnungs. Coefficient bes eingelegten Gifens genau ber gleiche bom Cement ift! Ergo liegt biese Ericheinung nur an ber Arbeit, resp. an ber ungleichen refp. unrichtigen Behandlung bes Rohmaterials! Beweis hiefur ift bie unumftögliche Thatfache, bag es in ber Pragis alle Tage vorkommt, daß verschiedene Arbeiten von gleichem Material und burch ben gleichen zuverläffigen Arbeiter hergestellt, ebenso verichtebene Qualität zeigen, mit anbern Worten: "Das eine Objekt betommt haarriffe, bas andere nicht".

Diese sonderbare Erscheinung macht gar Biele tonfus, und fie find geneigt turzweg die Schuld bem Cement gugu= schieben. Dies ist falich, obgleich betreffs der volumenbeständigen Cemente noch manche Mängel besteben; bie fehlende Beobachtung der eigenen Arbeit trägt vielmehr bagu bei, man muß Erfahrung in ber Pragis haben. Wo die nicht vorhanden ift, da wird gerade beim Betonbau am Meiften gefehlt, benn es tommt nicht blos auf bas Mifchen und Stampfen ber Maffe an, sonbern auf die Methobe bes "Bilbens der Mauerforper".

Man fieht da thatfächlich große Berftoge, felbft bei Staatsbauten, notabene, wo man vorausseten follte, bag es ber gebildeten Baubeamten halber, eigentlich gar nicht vortommen burfte! - Ge find ichon viel häufiger große und folibe Bauten aus Stein eingefturgt, als folche aus Beton. In folden Fällen werben stets genaue Untersuchungen an= geftellt und ba ift es gewiß hochintereffant, wenn bas Resultat schon öfters dahin lautete: "Daß der Kalk nicht richtig abgelöscht war."

Rann man aber ben Ralt burchs Lofden entfraften, fo wird beim Cement auch ein Dag gelten, beffen Ueberschreitung feiner Binbetraft ichabet, bagu noch ein faliches Aufbauen, und die Befahr ift tomplet. (Argus).

Unentgeltliche Wohnung.

Der frangösische Sozialist Maurice Charnan, ber wegen feiner heftigen Angriffe gegen bie Armee wiederholt mit ben Berichten gu ichaffen hatte, hat eine Schrift über bie un= entgeltliche Wohnung veröffentlicht, die vielfache Beachtung findet.

*) Gine Preisfrage über Cementarbeiten. Warum find bie Cementarbeiten immer noch nicht tadellos? Bo wir so außersorbentliche Verbefferungen im gesamten Bindemittelwesen haben, ift es gewiß auffallend, daß man, man mag hingehen wo man will, tadellose Cementarbeiten nirgends antrifft! Ober ist einer der vielen Lefer der "Berkstatt" imstande, auch

nur eine Arbeit, 3. B. ein Fontainen Baffin, eine Kanalmauer, Stühmauer, eine Terrasse, ein Trottoir u. f. w. anzugeben, das

nicht voller Riffe wäre?

Das kommt davon, daß wir trot der brillanten Bindemittel im Großen und Ganzen immer noch nicht verstehen dasselbe zu behandeln, so wie es der Natur der Sache gemäß behandelt werden nuß, um vollständig befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Die Fachblätter geben sich zwei den und wieder einige Mishe, ihren Aben under die Konnecken der wieden der einige Mishe, ihren Aben Anders der einige Mishe, ihren der Anders der einige Mishe, wieder Aufonnenten im Einen ober Andern Aufschluß zu geben; aber wie mancher unter den Kachmännern schaut höchstens nach den Submancher unter ben Fachmännern ichaut höchftens missionen und läßt sachlichen Text — Text sein! Nur ein Beispiel: Komme ich diese Friihjahr in eine welsche Stadblack nalten Sie?" — "Ich?" erwiderter, "ich brauche kein Fachblatt und werde niemals eins abonnieren! Ich habe kein Zeit mit dem Mumpig zu versieren." Recht nette Ansicht, nicht wohr! Der Mann kaun als von Varanktieren. Unsicht, nicht wahr! Der Mann kann also von Neuerschienenem niemals unterrichtet fein. Seine Cementarbeiten waren natürlich auch darnach, und sie werden auch niemals florieren. Nun aber sei die bescheidene Anfrage gestellt: Wie ist diesem thatsächlichen Uebelstand von Grund aus abzuhelsen?

Wer unter den sachtundigen Lefern gibt eine genaue Dar-legung und verständliche Anleitung jur gufunftigen Besserung in diesem Jache gegen angemessenes Honorar? Ein Wißbegieriger.

Das Broblem fann in ber Beije gelöft werben, bag bie Bemeinden, bie Arbeiterwohnungen bauen wollen, bie Tilgung bes Anlagekapitals auf eine ziemlich lange Frift verteilen, damit bie geringen Ginnahmen aus ben Mieten bie Ausgaben beden. Da bie Tilgungsfrift in ben großen Städten aber hundert Jahre betragen mußte, weil die Roften für ben Untauf ber Brundftude und ben Bau fehr bebeutend find, fo ichlägt Charnay ein anderes Syftem bor, bei bem bas urfprüngliche Rapital burch Berginfung und Tilgung brei= ober viermal zurückgezahlt wirb.

Es handelt fich barum, die Tilgungsfrift abzukurzen, um die auf bem Rapital liegenden Laften gu beichranten, gleichzeitig aber die Mieten niedriger gu ftellen, als die ge= wöhnlichen Sauseigentumer biefe anfegen. Wenn beifpiels= weise bie Stadt Paris auf ihrem eigenen Grund und Boben Arbeiterhäuser erbaut, mas bereits eine bedeutenbe Ersparnis mit fich bringt, fo fonnte fie ein gang ftattliches Saus für 100,000 Fr. herstellen. Dabei mare es ihr möglich, die Mieten fofort herabzuseten und die Tilgungsfrift bes Unlagekapitals, die von der Societe Philanthropique, die bereits vier Arbeiterhäuser in Paris erbaut hat, auf 35-40 Jahre angesetzt wird, noch weiter zu beschränken. Das haus, bessen Bau 100,000 Fr. erheischte, kann 20 Wohnungen von je 300 Fr. Sahresmiete enthalten.

Diese 6000 Franken würden reichlich genügen, um die 100,000 Fr. an Rapital und Intereffen in 25 Jahren git tilgen. Jeber Mieter hatte vorerft bie volle Miete von 300 Fr. gu entrichten, erhielte aber bafur am Enbe eines jeden Jahres einen Bon bon 100 Fr., ber in einer Beriode von zwanzig Jahren, vom 26. Sahre des Beftandes des Saufes an gerechnet, Binfen ertruge und gur Tilgung gelangen wurde. Da biefer Bon einen innern Wert befigt, wie eine ftabtifche Doligation, und leicht bertauft merben tann, fo hatte ber Mieter in Wirklichkeit nicht 300 Fr., fonbern nur etwas über 200 Fr. Miete gu gahlen. Stadt hatte nach 25 Jahren bas erfte Unleihen gurudgegabit, wurde aber ben Mietern die Bons ichulben, die einen Wert von 50,000 Fr. befägen. Diefe 50,000 Fr. konnen bann in zwei langeren Berioben getilgt werben, mahrend ber erften hätten bie Mieter nur 200 Fr. jährlich burch 20 Jahre und mahrend ber zweiten, die 15 Sahre umfaßt, nur 100 Fr. Miete gu gahlen. Demnach fonnte bas gange Unlagekapital binnen fpateftens 60 Jahren vollftanbig ge= tilgt werden, ohne daß die Gemeinde auch nur einen Sou aus eigener Tasche zuzuschießen hätte. Nach bieser Frist fonnten die Wohnungen unentgeltlich, b. h. nur gegen bie Dedung ber Bermaltungstoften überlaffen werben.

Der Borichlag, gegen ben bom theoretischen Standpunkte aus fein Ginwand erhoben werben fann, murbe von Charnan dem Pariser Stadtrat unterbreitet, ber sich aber nicht geneigt zeigte, ben Bersuch zu wagen. Dieser wird nunmehr bon einem Brivatvereine unternommen werden, ber bie Abficht hat, große Säufer für jene Personen zu errichten, bie bie 1900er Beltausstellung besuchen und hiefur Abichlagsgahlungen in tleinen Beträgen leiften. Die fur ben Bau notwendigen Summen follen burch jene Abschlagszahlungen und burch eine Unleihe aufgebracht werben, welch lettere bank bem Bufchuffe icon in 30 bis 40 Jahren vollständig getilgt werben fonnte. Rach ber Weltausftellung follen bie fertigen Säuser ber Stadt Baris geschenkt werben.

(Aus ber "Frankf. 3tg.")

Verichiedenes.

Postgebäude Zürich. Der Bürcher Stadtrat gestattet ber eidgenöffischen Direktion ber Bauten in Bern bie Gr= richtung eines Telephonirägers auf bem neuen Postgebäube nach der Fraumunfterstraße hin, mit Rabelverbindung; ba= gegen verpflichtet fich die genannte Direktion gur Ausführung